

Der 1922.
 ng.
 ichter St-
 Gmischen
 leter lieben
 ter, Schw-
 1743
 nst
 icken Worte
 ehebenden
 isien Kranz-
 er Altersg-
 endbegleitun-
 gis. Dank
 liebenen.
 Achtung!
 das Wohl der
 mermann
 er
 er
 pfer
 aufmann
 on Monhardt.
 Biele Wähler.
 1750
 vorschlag.
 che Sie zur
 eure Stimme
 , Züchler
 pfer
 arbeiter
 r, Girschwirt
 ähler.
 chlein
 uchdruckerei.
 um- u. Sparverein
 Nagold.
 e Zunderabgabe
 beginnt heute.
 sehr gut erhaltene
 Militär-
 Mäntel
 schwarzer, 1 grauer
 kleinere Figur, zu
 kaufen od. geg. Frucht
 antauschen. 1749
 überes t. d. Geschäfte-
 des Grieschwäher.
 chwämme
 Buchhandl. Jailer.
 r
 rücke
 zger-
 nstr.

C. Schmitt an jedem Werk-
 tag, 6 Uhr morgens nebmen
 H. Müller, Redaktionsleiter
 u. d. Verleger entgegen.
 Abonnements-
 (Inhaltsverzeichnis)
 in 12 Hefen, je 4 Nummern,
 monatlich 1 Mark, halbjährlich
 5 Mark, jährlich 10 Mark.
 Einzelnummern 1 Mark.
 Tagesausgabe für die
 erste halbe Stunde nach
 dem morgentlichen Anbruch
 des Tages. Die zweite
 Ausgabe erfolgt gegen
 Zahlung von 1 Mark.
 Die dritte Ausgabe erfolgt
 nach dem Mittagessen
 gegen Zahlung von 1 Mark.
 Die vierte Ausgabe erfolgt
 nach dem Abendessen
 gegen Zahlung von 1 Mark.
 Die fünfte Ausgabe erfolgt
 nach dem Schlafengehen
 gegen Zahlung von 1 Mark.
 Die sechste Ausgabe erfolgt
 nach dem Aufbruch zum
 Morgen gegen Zahlung von
 1 Mark.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
 Nagolder Tagblatt

Erscheint 1722
 Samstags, den 16. Dezember 1922
 96. Jahrgang

Nr. 294

Tagespiegel

Die nach dem Zahlungsabkommen vom 31. August fälligen 50 Millionen Goldmark sind nach der D. N. Z. am 15. Dezember an Belgien bezahlt worden.

Bundesrat Scheurer wurde von der Vereinigten Bundesversammlung zum Bundespräsidenten der Schweiz für 1922 gewählt.

24 000 Dollar aus Amerika. Bei Reichspräsident Ebert sind weitere 12 000 Dollar aus der Weihnachtsammlung der „Neuporter Staats Zeitung“ für Deutschland, zusammen also 24 000 Dollar eingetroffen. Auch nach Österreich sind hohe Geben geschickt worden. Zusammen machen sie bereits rund eine Viertelmilliarde Mark aus.

Verschleppter deutscher Knabe. Auf der deutschen Botschaft in Paris ist ein 15jähriger Knabe, angeblich aus Karlsruhe, eingeliefert worden, der von einem Mann, dem er das Gesicht auf den Bahnhof besorgte, nach Paris verschleppt und dort seinem Schicksal überlassen worden sein soll.

Diebstahl. In einem Kouché (Pols) Warenkutsch in Leipzig wurden für 16 Millionen Mark Felle und Waren gestohlen.

Wochenrundschau

Wenn man später, vielleicht viel später einmal wieder mit Ruhe auf die Zeit zurückblicken kann, die der Beendigung des Kriegs folgte, dann wird man nicht begreifen können, daß die ganze Welt es sich gefallen ließ, von den bis dahin vielleicht auf ein Zwergvolk zusammengeschrumpften Franzosen Jahre hindurch in Aufregung und Unruhe verlegt zu werden. Wie viel Kraft, Zeit und Geistesarbeit mußte in den letzten vier Jahren allenthalben vertrudelt werden, weil der französische „Sieges“ tollter nicht zu bändigen war oder weil sich niemand dazu hergab, ihn zu zähmen. Der eine, der vielleicht den Willen gehabt hätte, Lloyd George, besaß nicht die persönliche Kraft dazu. Als er nach 15 „Konferenzen“ von der Bühne des Obersten Rats abtreten mußte, war man in der Weltfrage der Kriegsenfchädigung gerade so weit, als man vor der ersten gewesen war. Durch die Schuld Frankreichs, das aus Haß, Furcht, Herrschsucht und Habgier nicht genug bekommen konnte und dazu immer ein unehrliches Spiel mit verdeckten falschen Karten spielte. Und dem neuen Staatslenker in England, Bonar Law, ist es bis jetzt nicht viel besser ergangen. Die erste Konferenz, die er mit dem französischen Verbündeten hatte, wurde von ihm, wenn auch nicht so schroff wie die fünfzehnte im August d. J. von Lloyd George, so doch noch rascher abgebrochen, weil eben mit robiaten Leuten überhaupt nicht zu verhandeln ist und Bonar Law wichtigeres zu tun hat, als sich mit Poincaré um des Kaisers Bart herumzuführen.

Deutschland ist leider nicht in der glücklichen Lage, „abbrechen“ zu können, wenn ihm die Sache mit den Franzosen zu dünn wird. Was mußte schon an Zeit und Arbeit geopfert werden — von den Gold- und Papiermillarden außerhalb der Kriegsenfchädigung gar nicht zu reden —, bloß um die böserartigen Schikanen zu erledigen! Es gibt Tage und Wochen, Monate, wo die Reichsregierung sonst nichts anderes mehr tun kann, als sich mit den Beschwerden und Befehlen dieser oder jener Ueberwachungskommission, des Garantenausschusses, der Entschädigungskommission, der Rheinlandkommission, des Vorkassierats, des Obersten Rats, des Völkerbundesrats und wer weiß welcher Kommissionen und Räte mehr, abzugeben. Es wäre schier nötig, noch eine Regierung anzustellen, die sich ganz mit den Angelegenheiten des Reichs beschäftigen könnte. So hatte man erst wieder seine liebe Not mit der auf Poincarés Geheiß ausgegebenen Sühneforderung des Pariser Vorkassierats. Was mußte da eine reichliche Woche herumgerast, verhandelt, geschrieben und telegraphiert werden! Und schließlich hat man die zwei Papiermillarden doch an die Ueberwachungskommission bezahlt, allerdings nicht die beiden Städte Engoffstadt und Poffau, auch nicht Bapern, aber das Reich. Was sie wohl mit dem Geld anfangen werden? Die „Entschädigung“ hat ordnungsmäßig die Reichsregierung an die Vorkassierkonferenz geleistet, sie hat dabei aber doch nicht umhin können, zu bemerken, daß sie den Sühnepreis etwas hoch finde gegenüber den Entschädigungen, die die hohe französische Regierung bei den schwarzen und weißen Schenklichkeiten im besetzten Gebiet zu bewilligen oder nicht zu bewilligen pflegt. Etwas deutlicher wurde der bayerische Ministerpräsident von Kallking im Landtagsausschuß. Die Vorfälle in den beiden Städten seien keine „Verletzung des Friedensvertrags“, daher habe der Feind auch kein Recht, Ansprüche zu machen. Die bayerische Regierung wolle keine Schuld, deshalb habe er jede Entschädigung seinerseits

verweigert. In den Vorfällen spiegelte sich die Vergewaltigung über die fortgesetzte Tätigkeit der Ueberwachungskommissionen auf Kosten eines verarmten Volkes; sie seien eine Anklage vor Gott und Welt gegen jene, die von uns Sühne fordern.

Wichtig. Was haben diese Ueberwachungsleute, unter welchem Namen auch immer, noch in Deutschland zu suchen, da doch vor drei Jahren schon Lloyd George anerkannt hat, Deutschland habe die ihm auferlegte Entwaffnung vollständig und gewissenhaft durchgeführt, und es sei lächerlich, wegen ein paar Flinten und Pistolen, die etwa noch versteckt sein könnten, es mit der Angst zu bekommen. Trotzdem hat der „Ober“, der französische General Rollet, weil es sonst nichts zu tun hat, als seine Willen monatlich zu verkehren, immer wieder „Beschwerden“ gefunden, und zuletzt verlangte er noch die Umstellung der Drückmaschinen in eine Art Hochdruckverschiebung die Umstellung der Fabriken, daß sie überhaupt keine Waffen oder was einer Waffe von ferne ähnlich sehen könnte, mehr herstellen können, ferner die Auslieferung des Revis des „nicht zugelassenen“ Materials, Auslieferung der Verzeichnisse des Kriegsmaterials von Anno dazumal, ja sogar der heute bestehenden Mobilisationsvorschriften. Monatelang, seit dem 29. September d. J. dauerte die Schreibung und Schererel. Endlich sollte sich die Reichsregierung ein Herz und Schrieb am 10. Dezember an den Vorkassierat, die von General Rollet denuntierte Summe in der „Entwaffnung“ habe ihren Grund darin, daß in Deutschland längst nichts mehr zu entwaffnen sei. Die Maschinen in den Fabriken brauche man, um landwirtschaftliche Maschinen und ähnliche Gegenstände herzustellen, und im übrigen möge man das deutsche Volk mit derartigen Forderungen ungeschoren lassen, es habe bei seiner Mäßigkeit genug an seinen Nahrungsorgen und — an der Entschädigungsfrage.

In dem vergleichlichen Glauben, daß auf der Londoner Besprechung der vier Ministerpräsidenten, Bonar Law, Poincaré, Mussolini und Abelesse (Wegley), am 2. Dezember eines vernünftigen Beschlusses kommen könnte, haben Reichskanzler Cuno u. einige Herren seiner Regierung sich viel Mühe gegeben, einen gutgemeinten Vorschlag für die Konferenz fertigzustellen, der selbst einen Poincaré befriedigen sollte. Deutschland wolle eine Anleihe von 3 Milliarden Goldmark im Ausland aufnehmen, die Frankreich sofort einziehen könnte; ferner würde die Regierung eine zweite Zwangsanleihe von zwei Milliarden Goldmark im Reich ausgeben, von der Frankreich die Hälfte bestimme, die andere Hälfte sollte zur „Festigung der Mark“ verwendet werden durch Rückkauf deutscher Papiermark vom Ausland usw., wodurch das verberbliche Börsenspiel mit dem Markkurs eingedämmt werden sollte. Dafür verlangte der deutsche Vorschlag einen Ausschub für die weiteren Verhandlungen und die Sachleistungen auf 3 bis 5 Jahre, um in dieser Zeit Ordnung in die Reichsfinanzen und den Reichshaushalt zu bringen. Leider wurde bei Ausarbeitung der Vorschläge veräußert, die Wirtschaftskreise, die bei dem Plan in erster Linie in Anspruch genommen würden, besonders die Großindustrie zu Rate zu ziehen. Diese Kreise sind nämlich etwas anderer Meinung, und sie sagen mit Recht, daß ein bloßer Ausschub gar keinen Wert hat, denn nachher wird die Zahlungsnot und die Markentwertung von neuem und schlimmer anfangen; es müsse vielmehr endlich eine feste Regelung der ganzen Entschädigungsfrage vorgenommen werden, damit der unerträgliche Zustand der Unsicherheit und der Bedrohungen ein Ende nehme. Aus dieser Meinungsverschiedenheit haben dann einige Zeitungen, die das Graß wachsen sehen, die Märe gemacht, daß die Deutsche Großindustrie die Reichsregierung im Stich lasse. Das ist nicht wahr. Sie wird, wie alle anderen Wirtschaftskreise ihre vaterländische Pflicht tun, sei es, daß sie die Bürgschaft für die Anleihebestimmen übernimmt oder in einer anderen Weise. Das hat der Vertreter der Firma Krupp, Dr. Sorge, öffentlich erklärt. Aber sie verlangt, daß endlich Arbeit eifür allemal geschaffen wird. Und dazu ist jetzt die Zeit oder nie.

Genau so denkt Bonar Law. Der englische Ministerpräsident stellte Herrn Poincaré, um ihn auch dafür zu gewinnen, sogar in Aussicht, daß England auf seine Kriegsguthaben bei den Verbündeten und nötigenfalls auf sein Anrecht auf die deutsche Kriegsenfchädigung verzichten würde, wenn Frankreich in eine endgültige Regelung einwilligt. Den Schuldenschnitt möchte Poincaré wohl, aber er will trotzdem Deutschland nicht von der Angst lassen. Für den Zahlungsausschub von höchstens zwei Jahren wollte Poincaré „Wänder“ haben, nämlich die Besetzung der Ruhrgebiete mit Bochum und Essen. Das kann

aber England nicht zugeben, weil Frankreich dann den Weltmarkt in Kohlen und Eisen beherrschen würde und für England eine viel gefährlichere Konkurrenz wäre, als Deutschland je gewesen ist. Mussolini, der wie Bonar Law für reichlich weiche Worte, konnte sich mit der militärischen Besetzung auch nicht befreunden, und der in letzter Zeit etwas Kleinlaut gewordene Theunis — Reinlaus, weil in Belgien durch die in der Luft liegende politische Verbindung der Flamenpartei mit der Sozialdemokratischen Partei eine schwere innere Krise heraufzuziehen droht — wagte nicht gegen die beiden aufzutreten. Poincaré andererseits durfte doch seiner seit seiner Ministerjahre verfolgten Standpunkt der Gewaltpolitik nicht aufgeben; man ist ohnehin in Frankreich nicht mehr mit ihm zufrieden, weil er außer seinen vielen Drohreden noch nichts geleistet hat. Er blieb bei der Besetzung, ja er wollte sie allein durchführen, wenn die anderen nicht mitun. Und die Polen sollten ihm beistehen, indem sie auf Grund des französisch-polnischen Militärvertrags Deutsch-Oberschlesien besetzten. Bächerlich! Was geht uns der Militärvertrag an? Wenn die Polen in deutsches Land eindringen würden, so wäre das einfach Kriegesfall und sie hätten es sofort mit der deutschen Reichswehr und den Zeitfreiwilligen zu tun, mit denen sie vor zwei Jahren schon so üble Bekanntheit gemacht haben. Als nun Poincaré vollends von den deutschen Vorschlägen erfuhr, wurde er erst recht hochbeinig. Immer hat er noch „Beschleunigung“ gerufen, aber da er sie nun angeboten erhält, will er sie natürlich nicht — weil es ihm nicht so sehr um die Besetzung als um das Rheingebiet und das Ruhrgebiet zu tun ist. Er nannte das deutsche Angebot eine „Besetzung“. Sehr vor's genug. Bonar Law brach, wie gesagt, die Konferenz ab; am 2. Januar wollen sie in Paris wieder zusammentreten. Die deutschen Vorschläge aber schickte man als Eidenbrot in die Wüste; sie seien „für Verhandlungen ungeeignet“ — eine diplomatische, aber verlogene und feige Bemerkung der eigenen Unfähigkeit. In England und in Amerika hält man im Gegenteil die Vorschläge für gar nicht so abel.

Poincaré wurde aber bald ernüchtert. In Paris wurde er toll empfangen. Präsident Millerand sagte ihm einiges, was er nicht gern hörte; im Senat und in der Kammer wird man von ihm Rechenhaft verlangen, daß er wieder mit leeren Händen von der Konferenz komme; am Freitag muß er vor der Kammer die Erklärung abgeben. Und nun geht er her und leugnet es einfach ab, daß er die Besetzung des Ruhrgebiets verlangt habe! Es sollte einem nicht wundern, wenn man auch Poincaré bald zu dem „Losen“ unter den Verbandsgrößen legen kann. Seine Gewaltpolitik ist bankrott. Mit seiner Ruhr-Wut soll Poincaré namentlich auch in den Vereinigten Staaten Unwillen erregt haben, jedoch Präsident Harding erklärt haben soll, er werde die Besetzung auch dann nicht dulden, wenn etwa England nachgeben sollte. Dagegen sei er zu einer friedlichen Vermittlung bereit. — Mag aber auch die Besetzung des Ruhrgebiets abzuwenden sein, darauf müssen wir uns gefaßt machen, daß die Entschädigung in der Entschädigungsfrage für Deutschland nicht billig sein wird, namentlich wenn Poincaré durch den womöglich noch schrofferen Tardieu ersetzt werden sollte. Auffallend ist nur, daß Clemenceau, der am 13. Dezember von Neuport wieder nach Frankreich abgereist ist, in einer Abschiedsrede die Besetzung des Ruhrgebiets für einen schweren Fehler erklärte, während er bei der Ankunft in Amerika sich beschwert hatte, daß Frankreich von den Verbündeten gehindert worden sei, das Rheingebiet wegzunehmen. — Sollte die amerikanische Luft bei dem verfluchten Sünden eine solche Stimmänderung bewirkt haben?

Von der Friedenskonferenz hörte man nicht viel, jedenfalls nicht viel Gutes. Das Scheitern der Londoner Konferenz blieb nicht ohne Auswirkung auf Kaufmann; die Türken bekamen auf einmal wieder mehr Mut zum Widerstand. Aber der geschickte Ismed Pascha hatte bald heraus, daß durch den Londoner Krach Englands Stellung gestärkt, Frankreichs Lage geschwächt sei, und von heute auf morgen lenkte er wieder ein und kündigte an, die Türkei sei bereit, sich nach Friedensschluß in den Völkerbund aufnehmen zu lassen. Herz, was willst du noch mehr? Die Türkei im Kreis der Zollunionsstaaten — nein, die Freude Lord Curzons ist unbeschreiblich. Jetzt ist er oben. Die Russen schneiden zwar schiefe Gesichter, aber wollen sie sich, wie nach Genoa und Haag, noch einmal auf den Hollar-schemel setzen? Den Türken beginnt es vorläufig in der Gesellschaft der Zollunionsmenschen des Westens wieder behaglicher zu werden, sie glauben auch wohl, so ihren Plan, die Griechen und Armenier aus dem türkischen Staat ganz hinauszubringen, am ehesten durchzuführen zu können.

Berch' beste Mitteln im
 Oberamtsbezirk. — An-
 zeiger sind daher von
 bestem Erfolg.
 für den 1. März 1923
 ist mit dem 1. März 1923
 übernommen, hat das
 oder die in der
 Ausgabe ist es für
 möglichem Grade
 zu haben von höherer
 nach dem 1. März 1923
 der Zeitung über
 die Zeitung 1. März 1923.
 Telegramm-Adresse:
 Gesellschafter Nagold
 Postfachkonto:
 Stuttgart 8118.

ch unbekannt.
alten Um-
rifen ab-
er Preis
wahrchein-
Intern also
die Zustell-
e liegen, bis
also trotz der
Stunde säu-
n laun. Um
maus Mittel-
e zu machen.
schten daher
für diese be-
stehenden, da-
reichen kann.
trauensmann
leinen Zucker
... Wer seine
derbestellung
ge.)
1923 werden
1923 vom.
1923 vom.
gerichtet Fä-
schurgericht
... der geld-
finanziell
Welche ein
für diejenige
dieses
ationen der
te über den
ien in die
möglichst un-
einmalig
bestimmter
ter, Pfarr-
Hilfsbereite,
n, legen an
durch Ver-
schlag geleitet
dem schönen
se hat auch
n von Kohlen,
im Fä-
schlicher Roh-
Mitten sollte
lung finden
Verteiler der
ng eine Gum-
n geschickt,
für ganz be-
g eines oder
... einer Mi-
lieferer. Um
marken sein
... ein Betrag
... Ein Betrag
gedruckt.
... genähm-
25 A.,
5 A., bis
5 A.
... und 2000 A.
ausgegeben
... Reichsloge
Einkommen-
te erste Mil-
die Million 15
ion 25 Pro-
3, 40 und 45
ion 50 und
... Die H-
... seine Gross-
des milder-
zu zwei Mil-
300 000) 14
rung auf 15
... Die dem
... für Unter-
... deren Hinder-
... auf 19
... Hinder-
... Höhe werden
... wie die
... nicht werden
... süßen Ge-
... lekt, daß die
... nicht den
... Zuckerandw-
... führt wurde,
... handlung der
... Hof Karl ge-
... jeder lebende
... ung braucht
... et wird, wird
... den süßen
... läßt sich auch
... ige Lage vor
... n ausahmen
... wird. Wenn
... so wird bei
... in 14 Tagen
... tag fand für
... selben Zweck
... in Blumentag
... umfs erken-
... die evangel.
... Sammlung

Potenzgänge im Winter. Bei dem starken Schneefall, der niedergegangen ist, mögen sich namentlich die Bewohner der entlegeneren Dörfer und der Einzelhöfe vor Augen halten, wie bequemer es für die oft schwerbedienten Landpostboten ist, wenn sie diese oder jene Freuden- oder Stabsbotschaft oder die unbedingt nötige Zeitung an Ort und Stelle bringen wollen. Das Offenhalten der Wege ist auch dann nötig, wenn Briefkästen am Hauptort sind, wie es vielfach der Fall ist. Es ist eben persönliche Zustellung notwendig.

Handwerkvereine. Das Landesgewerbeamt beabsichtigt in den Monaten Januar, Februar und März 1923 in Stuttgart und bei genügender Beteiligung auch in anderen geeigneten Orten des Landes Tagesturse für Damenschneiderinnen und Schneiderinnen, Kleidermacherinnen, Putzmacherinnen, Hafer, Sattler, Tapeziere, Schreiner und Wagner zu veranstalten. Anmeldungen zu diesen Kursen sind bis spätestens 10. Dezember 1922 beim Sekretariat des Landesgewerbeamts in Stuttgart, das auch jede weitere Auskunft erteilt, einzubringen.

L.C. Zerlegung. Die Kerze haben neue Grundzüge für die Ausstellung ihrer Gedächtnisreden vom 1. Januar 1923 genehmigt erhalten. Die Reden sind demnach noch ihrem maßvollen Einkommen in Klassen eingeteilt zu der ersten Klasse, die den Vortrag hat, am meisten bezahlen zu dürfen, gehören noch einer Bekanntmachung die Bauern. Da sonst der Bauer nicht für so vornehm angesehen wird, wundert man sich in ländlichen Kreisen über diese Beehrung.

Christrosen. Während die ganze Natur draußen im tiefen vereisten Winterstille liegt, regt sich als einzige Pflanze im Walde zwischen Moos, Laub und Flechten jetzt die Christrose und Christrosen genant. Ihre anfänglich weißlich-grüne Wurzel nimmt im Laufe des fortschreitenden Winters allmählich rötliche bis dunkelgrüne Färbung an, und gegen Weihnachten erblüht dann die Christrose ihre bläulich-weiß-grünen Blüten, die in Form und Farbe viel Ähnlichkeit mit denen der Anemone haben. Im Gegensatz zu letzterer ist die Christrose jedoch eine viel seltener Pflanze in unseren einmühen Wäldern. Nicht selten wird es bisher beobachtet worden sein, sie draußen zwischen Schnee und Eis, tief im Walde, während erndet zu haben. Wenn jedoch der Zufall gerade dazu verhelfen, der wird sich gerne eine solche Blüte als Andenken für die Wintertage mit heimnehmen, denn nicht selten ist es, dass sie unmittelbar vor der Ankunft ihrer solchen Blüte inmitten einer vollständig abgestorbenen und von Schnee und Eis bedeckten Natur.

Merle:

Die Verteilung des Eisernen Kreuzes. Das Preussische Staatsministerium hat dem Beschlusse des Landtags, die Prüfung der vorliegenden Anträge auf Verleihung des Eisernen Kreuzes wieder aufzunehmen, stattgegeben.

Gold- und Silbergegenstände aus türkischem Besitz sind in München durch den Prinzen Konrad und seine Gemahlin gelockt worden zu dem Zweck, aus dem Erlöse dieser sehr wertvollen Stücke — auch Schmuckstücken sind dabei — Mittel für die notleidende Bevölkerung Münchens zu gewinnen. Alle Mitglieder des früheren Königs-Hauses, ferner Adelige und Bürgerliche haben prächtige Stücke gegeben, vor allem auch die Sammler selbst. Einzelne dieser Stücke sind von reicher Arbeit und besitzen besonderen Kunst- und Altertumswert. Es sind darunter kostbare Stücke, die auf weit über eine Million Mark geschätzt sind. Es sind über 200 Stücke zusammengekommen, die am 19. Dezember in der Galerie Helbing durch deren Eigentümer ehrenamtlich versteigert werden.

Das Geschenk des Fürsten Heinrich zu Reuß für Weihnachtsgaben an die Bedürftigen der Stadt Gera beträgt nach der D. T. nicht 1%, sondern 1 1/2 Millionen Mark.

Familiennachrichten

Weserben: Hedwig Bauer geb. Wader, 33 J., Schmied, Friedr. Böcher, Moritzmann, Ehe. Desterle, Wagner, 64 J., Spielberg. Marie Hoffner geb. Alt, 39 J., Lohburg. Gg. Ruter, 70 J., Sammelheim.

Ämtliche Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche!
In der Gemeinde Tumlingen OR. Freudenstadt ist die Maul- und Klauenseuche ausbrochen. In den 15 RM.-Umkreisen um den Seuchenort fallen folgende Gemeinden des Oberamtsbezirks Nagold: Nagold, Jfelfhausen, Schrettingen, Ober- und Unterolheim, Hainzbad, Ober- u. Unterschwanndorf, Wehingen, Öfingen, Spitzberg, Egenhausen, Rohrdorf, Waldorf, Eshausen, Wöhrhauhen, Altensteig, Berneck, Barweiler, Beuren und Heberberg. In Rezingen OR. Herz ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. 1756 Nagold, den 14. Dez. 1922. Oberamt. Mü. g.

Jfelfhausen.

Langholz-Berkauf.

Die Gemeinde bringt am Donnerstag, d. 21. d. M. nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus zum Verkauf mit festm. Langholz 9,29 I., 21,48 II., 15,54 III., 10,29 IV., 1,40 V., Sägholz 0,69 I., 3,42 II., 3,05 III.

Schriftliche Angebote in % ausgedrückt nach der neuesten Forstgesetz wollen bis obenbenannte Zeit beim Schulz.-Amt eingereicht werden. Abgabe günstig. Zuschlag vorbehalten. 1751 Gemeinderat.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Auslandsankünfte

London, 15. Dez. Wie der Washingtoner Berichterstatter der „Newport Herald“ berichtet, glaubt man allgemein, obwohl eine amtliche Befragung noch aussteht, daß Morgans Befehl bei Hughes am letzten Mittwoch die Möglichkeit einer großen internationalen Anleihe an Deutschland unter der Voraussetzung, daß Frankreich einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage zustimmt, zum Gegenstand hatte. Der Berichterstatter fügte hinzu, die Höhe der Anleihe werde in Regierungskreisen mit 1 1/2 Milliarden Dollar angesetzt. — Der „Newport Herald“ bestätigt diese Meldung und bemerkt die amerikanische Regierung und amerikanische Bankiers nähmen ein direktes Interesse an der Anleihe.

Von der Friedenskonferenz

Lausanne, 15. Dez. Die Lage hat sich durch die Erklärung Jomel Bahas, daß die Türkei nach Friedensschluß dem Völkerbund sich anschließen wolle, wesentlich gebessert. Die Türken verlangen, daß das griechische Patriarchat (die oberste Stelle der griechisch-orthodoxen Kirche) aus Konstantinopel entfernt werde, da sie von jeher die Bruststätte aller türkenfeindlichen Intrigen gewesen sei. Benizelos widersprach der Forderung heilig, nahm aber zur Frage der Auswanderung der Griechen aus anderen türkischen Reichsteilen beim Bevölkerungsustausche unerwartet eine entgegenkommendere Haltung ein.

London, 15. Dez. „Daily Express“ veröffentlicht ein Geheimtelegramm Benizelos nach Ausbruch der griechischen Revolution an die Revolutionärsregierung in Athen: England ist nur noch ein Zeitherr und habe für Griechenland nicht den geringsten Wert mehr; es müsse sich künftig nur auf Frankreich stützen. — Da konnte sich Benizelos bei Lord Curzon empfehlen.

Die Abrüstungskonferenz in Moskau gecheitert

Moskau, 15. Dez. Die Konferenz der ehemaligen russischen Länder zur Herbeiführung einer allgemeinen Abrüstung ist abgebrochen worden, weil namentlich zwischen Sowjetrußland und den Polen keine Verständigung möglich war.

Spannung zwischen Bolschewiken und Persern

Paris, 15. Dez. Havas berichtet, die seit einiger Zeit zwischen Sowjetrußland und Persien bestehende Spannung habe sich verschärft. Die Bolschewiken ziehen am Rostafus Truppen zusammen und bedrohen mit Kriegsschiffen die Schwarzmeerflotte.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 15. Dez.: 7443,50 (7744,30). 1 Pfund Sterling 34 518,30, 100 belg. Gulden 296 756.—, 100 Schweizer Franken 130 650.—, 100 franz. Francs 53 865.—, 100 ital. Lire 36 907.—, 100 österr. Kronen 10,60, 100 holländ. Kronen 21 294.—, 100 poln. Mark 43.—.

Das Goldvorkommen beträgt vom 20. bis 26. Dezember 189 000 Prozent. In Jehnauendmarktweihen waren bis Anfang November nahezu 17 Millionen Stück ausgegeben, was einem Wert von 170 Millionen entspricht. An zweiter Stelle kommen die 1000-Markcheine, im Werte von nahezu 133 Millionen. 500-Markcheine gibt es 187 Mill., 20-Markcheine zu 100 A 721 Mill. Stück, solche zu 50 A 435 Mill., zu 20 Mark 175 Mill., solche zu 10 A fast 164 Millionen Stück.

Die Unkautheit des Neujahres wurde bis 3. Februar 1923 verlängert. Von da ab darf kein neues Neujahr mehr ausgegeben und das an die Ausgabestelle zurückgelassene Geld nicht wieder in den Verkehr gebracht werden.

Das Reichsmonopolamt für Branntwein hat das neue Branntweinkontingent gegenüber dem Vorjahre um 80 v. H. herabgesetzt. Die landwirtschaftlichen Brennereien dürfen nur 20 v. H. der selbst erzeugten Kartoffeln zu Branntwein destillieren. Ueber diese Menge hinaus wird Destillationsverbot nur dann erteilt, wenn der Rohneis erbracht wird, daß die Kartoffeln zur menschlichen Nahrung nicht brauchbar sind.

Die Richtpreise für Decembert sind ab 3. Dezember in Württemberg folgendermaßen festgesetzt worden: Maschinenöl 822 Mark, Sanddichtöl 500 Mark der Zentner frei Verlade- oder Abgangstation. Die Abgangstationen dürfen einen Zuschlag von 6 v. H. machen.

Stuttgarter Börse, 15. Dez. Im Zusammenhang mit dem Rückgang der Devisenpreise schwächen sich auch die Kurse der Aktienwerte ab, gleichzeitig war Gewinnsteigerung im Hinblick auf die bevorstehenden Weihnachtserträge bemerkbar. Die Folge war, daß die Kurse leicht abdrückten; die Gesamtsituation war indessen nicht als schwach zu bezeichnen. Bankaktien: Vereinsbank 1800, Bankanstalt 1450, Rotenbank 4200 (4000), Hypothekbank 500, Brauereiwerte: Schlinger 1850, Hohenjoller 2500, Walle 1750, Ravensburg 890, Kellenmeyer 2000, Pfauen 1000 (700). Metallaktien: Feinmechanik 15 000, Hohnes 2100 (2400), Jungbans 3810 (4100), Metallwaren 19 000 (17 000). Maschinenwerte: Daimler 4800 (4620), Kaspheimer 8000 (8100), Esslingen 6800 (4700), Hesser 3850, Weingarten 6000 (7000). — Eisenwerte: Erlangen 6000 (6200), Unterhauhen 8000, Holz-Schule 6200 (6300), Ruchen 11 000 (10 500), Tiz 6800 (Ganzschne 3100), Esslingen 7200, Leinwandfabrik 7000 (8000). — Sonstige Werte: Anilin 15 000 (Bergschrot 8800), Hebelberger Zement 7800 (7500), Krumm 2450, Salzwerk Kallbraun 12 400 (17 000), Stuttgarter Zucker 11 500 (10 500), Mannesmann Del 7500 (6500), Ziegelwerke 5200 (5000). Württ. Vereinsbank

Mannheimer Produktentbörse, 14. Dez. Unter dem Einfluß der niedrigeren Devisenkurse und der bevorstehenden Feiertage war die Stimmung ruhig und die Forderungen teilweise etwas ermäßigt. Erwünscht wurden für die 100 kg. bahnfrei Mannheim für Weizen 37 400—35 500 A., Roggen 31 000 A., Gerste 25 000—27 000 A., Hafer 25 000—28 000 A., Mais 34 000 A., Mele prompte Ware 14 750—15 000 A., Januar-Lieferung 16 000—16 500 A., Halbenfrüchte etwas fester. Die Weizenforderungen blieben unersändert. Die zweite Hand war wesentlich billiger am Markt und gab Weizenmehl Spezial 0 die 100 kg. mit 50 000 A. ab.

Berliner Feilmarkt vom 13. Dez. Butter: Die amtliche Notierung ist je Pfd. 1. Sorte 1250 A., 2. Sorte 1000—1100 A. — Margarine: Die Rabatten erhöht die Preise auf 1087 bis 1299 A., je nach Qualität. — Schmalz: Die Nachfrage war zu Beginn der Woche ziemlich lebhaft, ließ dann aber wieder nach. Die Vorräte sind klein. Die heutige Notierung ist je Pfd.: Colce Weßern Steam 1300 A., Pure Lard in Tierces 1325 A., die in Meinen Packungen 1330 A., Berliner Weßensmalz 1260 Mark. — Speck: Mäßige Nachfrage. Preise nominal.

Wärkte

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 14. Dez. Der Auktions Markt lief auf 84 Kühe, 66 Schafe, 40 Schweine, 951 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden für die 50 kg. Lebendgewicht für Kühe 42 000 bis 46 000 A., Schafe 18 000—22 000 A., Schweine 66 000—74 000 A. und Sauen 56 000—60 000 A. für Ferkel und Läufer das Stück 9000—20 000 A. Stimmung: Kühe und Schafhandel lebhaft, geräumt; Schweinehandel mittelmäßig, Ueberfluß; Ferkel- und Läuferhandel mittelmäßig.

Obernberg, 15. Dez. Marktbericht. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 21 Ochsen, 29 Rabe, 21 Kalbinnen und 36 Stück Jungvieh, zusammen 127 Stück. Der Handel ging bei dem immer noch sehr hohen Preisen flau, wurde aber zu Ende des Marktes noch etwas lebhafter. Bezahlt wurde für Ochsen und Zugtiere pro Pund 440 000—560 000 A., trachtige Rabe und Kalbinnen 180 000 bis 200 000 A., Alere und nicht trachtige Rabe 120 000—250 000 A., jährige bis zweijährige Rinder 90 000—220 000 A., halbjährige (fog. Jauden) 60 000—80 000 A. — Ein Milchschwein kostete 10 000 bis 16 000 Mark.

Neustadt, 15. Dez. Dem Schafmarkt waren 471 Stück zugeführt. Es galten je das Paar Himmel 55 000—60 000 A., Mutter-Schaf 45 000—47 000 A., Brackschafe 35 000—40 000 A., Lämmer 40 000 bis 46 000 A.

Berliner Hühnerversteigerung. Auf der Fortsetzung der Versteigerung am 13. Dezember kamen Ferkel-, Kalb- und Schafställe zum Ausbebot. Die Nachfrage war besonders roge nach Schafställen, die am durchschnittlich 50 v. H. anjogen. Kalbfälle wurden dagegen bei ruhigem Angebot um 10—20 v. H. vergrößerte Lots etwas mehr teuer.

Wetter-Bericht

Der Hochdruck ist nach, aber seine Herrschaft ist noch unbrochen. Am Sonntag und Montag ist irrschneid und kaltes Wetter zu erwarten.

Stadtgemeinde Wildberg.

Nadel-Stammholz-Berkauf.

Am Mittwoch, den 20. Dez. 1922 vormittags 11 Uhr

bringt die Stadtgemeinde auf den Abt. Rengel, Dalschn, Bogenzick, Fugger und Langholz zum Verkauf: Langholz 12,89 III., 12,78 IV., 11,87 V., 6,50 VI. RI. Sägholz 4,70 I. und 0,97 III. RI.

Angebote in % der neuen Forstgesetz ausgebrüht, wollen bis Samstag 20. Dez. vormittags 11 Uhr eingereicht werden. Zuschlag vorbehalten. 1767 Stadtsch.-Amt: d'Argent.

Untergelchene verkauft am Montag, d. 18. Dez. vormitt. 11 Uhr einen gut erhaltenen 1748

Rochosen,

von der Küche aus heizbar, sowie einen größeren, gebrauchten mit Rochherd nachgebaut. Elisabeth Müller, Mehrgers Wwe. Wörlingen.

Wittma überferwidm! Oetker's Recepte

gelingen immer! Man versuche:

Weihnachts-Gebäck.

Zutaten: 50%g Butter oder Margarine, 125 g Zucker, 1/2 abgeriebene Zitronen oder 1/2 Flaschen Dr. Oetker's Zitronen-Öl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Milch-Eiweißpulver, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, 250 g Mehl, 3—4 Rasstöffel Milch. Zubereitung: Verknet alle Zutaten gut miteinander und stelle sie eine halbe Stunde kalt. Dann rolle den Teig aus, stich mit Blechformen Ringe aus, bestreue sie mit Ei und streue groben Zucker darüber. Die Plätzchen setze auf ein gefettetes Blech und backe sie hellgelb. Rezept Nr. 16.

Spare nicht!

sondern nimm Preis gegen Husten u. Heiserkeit Dr. Solbans Fenichelhonig u. Spitzwegerichsalz Drogerie Gebr. Benz 1962 Nagold und Filial-Drogerie Ebbhausen. 1765

Pfrondorf.

Wahlvorschlag!

Jakob Reuz, Hilswärter Friedrich Bihler, senior Jakob Brenner, Gipser Karl Fessle, Bauer. Viele Wähler. 1765

Nagold.
Zur Lösung von
Neujahrswunschenthebungskarten
bei der Armenpflege wird wie in den Vorjahren
freundschaftlich eingeladen. Mindestpreis 50 A.
Ortsarmenbehörde:
Dehan Otto, Stadtschulth. Meier.

Pfrondorf. 1750
Ernügtem. Wahlvorschlag.
Mitbürger besinnt Euch, ehe Ihr zur
Wahl schreitet gebt deshalb Eure Stimme
1. Johannes Hartmann, Fischzüchter
2. Jakob Brenner, Gipser
3. Andr. Renz, Bahnarbeiter
4. Joh. Georg Dingler, Hirschwirt
Im Sinne vieler Wähler.

Effringen.
!! Achtung !!
Mitbürger u. Mitbürgerinnen!
Besinnt Euch in letzter Stunde, ehe Ihr zur
Wahlurne schreitet, erspart Euch einen zweiten
Wahlgang, wählt nicht, was ansehbar
ist. Wählt Männer in den Gemeinderat, die
Ihr eigenes Ich nicht in den Vordergrund stel-
len, sondern das Wohl des Ganzen im Auge
haben und gebt deshalb Eure Stimme: 1766
Karl Bihler, Zigarrenfabr.
Christian Geigle, Goldschmied
Friedrich Dürr, Landwirt,
Jakob Huber, Schmiedmeister.

Verkauf am Montag, 18. 12. 22 mittags 1 Uhr,
eines tannenen 1746
Kleiderkasten,
noch sehr gut erhalten, gegen Barzahlung,
Röhre Kaufkraft erreicht Besthold 3 Traube in
Halterbach.

Der beliebte Abreißkalender:
Der
christliche Hausfreund
für 1925
mit biblischen Betrachtungen für
jeden Tag, Erzählungen u. Gedichten
ist vorrätig bei
Buchhandlg. Jaifer, Nagold.

Im
Aufbruch
einer neuen Zeit.
Geistgaben
und Glaubensheilung in
Ihrer Bedeutung für die
Gegenwart mit besonde-
rer Berücksichtigung der
Wirklichkeit
Friedrich Stangers
in Württemberg.
Vorrätig bei
Buchhandlung Jaifer
Nagold.

Alle Maschinen
aller Art, sowie
Alteisen
kauft ständig
jedes Quantum 2005A
Mechaniker Breunlag,
Nagold, Gerberstr. 450.

Sie kaufen heute noch
die erschöpfsten
Gerster's
Nähmaschinen
vorteilhaft
solange Vorrat.
Zahlungsvereinfachung
effektiv! [1565
Stephan Gerster
Hauptsitz Reutlingen
Verkaufsstelle bei
Jakob Henne
Nagold, Gerberstr. 458
Zu kleinen Geschenken
empfehle:
Wandsprüche
Ziehkästchen
Bergjümeinnicht
in großer Auswahl bei
G. W. Jaifer
Schreibwarenhandlung.

Konsum- und Sparverein Nagold u. Umg.
Wir bitten unsere Mitglieder von folgender Ausführung über die Zuteil-
verteilung Kenntnis zu nehmen:
Die Belieferung des Vereins erfolgt durch Vermittlung der Großhandlungs-
gesellschaft deutscher Konsumvereine Hamburg direkt von der Fabrik. Wir haben
eine außerordentliche Besorgung der Belieferung zu verzeichnen, trotzdem von
uns alles getan wurde, um gleichzeitig mit den Großhändlern in den Besitz des
Zuckers zu kommen. Wir haben für November, ja sogar für Dezember Vor-
auszahlungen für Zucker in Höhe von über 2 Millionen Mark geleistet, lange
ehe wir überhaupt den Zucker für November erhalten haben.
Fast allen Vereinen in Württemberg ist es genau so gegangen, nur eine
kleine Anzahl großer Vereine, welche den Zucker mit dem Auto in der Fabrik
erholt haben, kamen früher zu dem Zucker. Auf Zusammenkünften von Ver-
tretern der Konsumvereine am 18. November und 6. Dezember haben wir die
allererbedürftlichsten Bemühungen unternommen, um für die Konsumvereine die
gleich rasche Belieferung zu sichern, wie sie der private Großhandel genießt,
wir haben diese Forderung nun erhalten.
1762
Einer Anzahl Vereine, welche bei der Zuckerfabrik wegen der langsamen
Belieferung persönlich vorstellig wurden, ist erklärt worden, daß infolge Man-
gels an Eisenbahnwagen die Belieferung so langsam vor sich geht. Das Ver-
ständnis wird außerdem auch noch dadurch verkompliziert, daß sehr viele Groß-
händler, und zum Teil auch Vereine den Zucker durch Fuhrwerke und Autos
selbst abholen. Diesen Wagenmangel ist es mit zuzuschreiben, daß wir nur
eine Teillieferung bekamen — nur ganz wenige Vereine und Großhändler
bekamen den Zucker in einer Sendung; das fehlende Quantum soll in Kürze
nachgeliefert werden.
Aus den Darlegungen und Schilderungen unsererseits ist zu ersehen, daß
die Vereinsleitung getan hat, was getan werden konnte und daß ihr an den
angenehmsten, möglichsten Verhältnissen keine Schuld zugeschrieben werden kann.
Die Verwaltung.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfest
biete ich in sämtlichen Artikeln meines Geschäftes eine
sorgfältig zusammengestellte Auswahl nützlicher
Weihnachts-Geschenke
und bitte die Auslage der Schaufenster
beachten zu wollen.
Jakob Luz
Nagold, Vorstadt.
1691
Am Sonntag den 17. und 24. Dezember ist mein Geschäft von
12 bis 6 Uhr geöffnet.

**Bienenzüchter-
Berein Nagold.**
Den Mitgliedern möchte ich
die letzten vom Landesverband eingetragene Mit-
teilungsblätter
Bedarf für Zucker für 1923
spätestens bis 21. Dezember 1922
bei mir angemeldet sein muß, widrigenfalls nicht
mehr mit Belieferung gerechnet werden kann. Preis
per Pfd. etwa 200—250 A.
1769
Der Vorstand:
Oberlehrer Woll, Hietshausen.

Waldorf.
Wahl-Vorschlag!
Mitbürger! Wollt Ihr Männer, die nicht für
das eigene Ich, sondern für das Wohl der Gemeinde
eintreten, so wählet:
Jakob Bihler, Schreiner
Christian Stichel, Gipser
Fritz Walz, Maurer
Chr. Walz beim „Rappen“
Jakob Bühler, Schmied
Jakob Mayer, Fuhrmann
Jakob Seeger, Konhard.
1763
Im Sinne vieler Wähler.

Effringen.
Wähler! Wählerinnen!
Wollt Ihr Männer, die das Wohl der Gemeinde
mit festem Willen und klarem weitem Blick vertreten,
so können sie nur heißen: 1699
Friedrich Dürr, Landwirt,
Christian Geigle, Goldschmied,
Jakob Huber, Schmiedmeister,
Joh. Gg. Nikolaus jr., Landwirt.
Viele Wähler.

Schönbrunn.
Wahlvorschlag
zur Gemeinderatswahl.
Mich. Nestle
J. Schainle, Bauunternehm.
Christian Dingler,
J. Schwarz, Schmiedmstr.
1764
Viele Wähler.

Für den
Weihnachtstisch

**FOCHTEN-
BERGER'S**
Cölnisches
Wasser
Erfrischend und
nervenzstärkend.
Hübsche
Geschenkpackungen
Zu haben bei Gebr. Benz,
Hch. Gauss,
Apotheker Schmid.
1765
Hersteller:
Joh. Chr. Fochtenberger
Heilbronn a. N.
Aufklebadressen
bei Buchhandlg. Jaifer.

Infolge Geschäftsüberhäufung
und wegen der außerdem noch zu
bewältigenden Jahres-Abschluß-Ar-
beiten bleiben unsere Kassenschalter
von nächster Woche an bis Ende
Januar 1923 1759
jeden Dienstag
und Donnerstag Nachmittag
(außerdem wie bisher Samstag nachmittags)
geschlossen.
Gewerhebank Nagold
e. G. m. b. H.
Oberamtlsparkasse Nagold.

1770 Ratfelden, 15. Dez. 1922.
Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter
Sara Walz
geb. Hofmeister
nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von
68 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen
Sara Deuerle, geb. Walz mit Gatten
Georg Deuerle, Postbote
Marie Müller, geb. Walz mit Gatten
Friedrich Müller, Wagner.
Berdigung Montag nachm. 1 1/2 Uhr.

Windersbach.
Wahlvorschlag!
Christian Dürr z. Bären,
Joh. Gg. Calmbach, Kettenmacher
Hermann Volz, Bauer
Friedrich Deuschmann, Bauer.
1771
Viele Wähler.
Kaufe von heute ab
Hauslumpen das Rilo 60 Mark
wollgestrichelte 250
Beiner, Alauen, Horn 30
alte Schuhe, Papier, Flaschen, alt Eisen und
Metalle zu den höchsten Tagespreisen. 1717
Adolf Morlock, Nagold.

Weihnachtsgeschenke
empfehle 1758
Blumenkörbchen
mit leb. u. künstl. Mater.
gel., sowie
Blat- u. bl. Pflanzen.
Ferner sind stets
fertige Kränze
zu haben bei
Fr. Schuster, Nagold
Gartenbaubetrieb.
Verkauf 2 hornlose
rethfarbige
Ziegen
eine 1/4 j.
und eine 1 1/2 jährig. 1766
Albrecht Dinkel jr.,
Hiltensberg, Dorferstr.

Gottesdienstordnung.
Ev. Gottesdienst
Sonntag 17. Dez. 3. Advent
1/2 10 U. Predigt und Litarg.
Gottesdienst (Schüler) dabei
3 Chöre aus „Wittich“ von
Händel mit Orgelbegleitung
1/2 11 U. Kinderkonzert
1/2 8 Uhr Weihnachtsfeier der
Kinderkantorschule.
Mittwoch 20. Dez.: Vor-
trag, von Sekretär Eppler
im Vereinshaus
Donnerstag 21. Dez. Tho-
masfesttag: 1/2 4 U. Christ-
feier der Kleinkinderschule im
Vereinshaus.
Festschauen: Sonntag
1/2 4 Uhr Christfeier.
Ev. Gottesdienste der
Methodistengemeinde.
Sonntag 3. Advent vorm. 1/2 10
U. Predigt (J. Elser), 1/2 11
U. Sonntagsschule, abds. 1/2 8
U. Predigt (J. Elser). Mont-
tag abds. 8 1/2 U. Singstunde,
Mittwoch abds. 8 U. Gebets-
stunde, Sonntag abds. 1/2 8
U. Gottesdienst i. Hietshausen
bei Hm. Goll. Ort.

Erhöht an jeder
tag, weihen
sämtliche Posten
u. u. u. u. u. u. u.
1760
1761
1762
1763
1764
1765
1766
1767
1768
1769
1770
1771
1772
1773
1774
1775
1776
1777
1778
1779
1780
1781
1782
1783
1784
1785
1786
1787
1788
1789
1790
1791
1792
1793
1794
1795
1796
1797
1798
1799
1800